

Mindensche Beyträge

zum

Nutzen und Vergnügen.

2ite Woche. 1776.

Ode auf das Pfingstfest.

Was für ein Wind erfüllt das Haus?
Woher ein so gewaltig Sausen?
Natur, brichst du in Stürmen
aus?

Gott kommt, Gott kömmt in diesem Brausen.
Seht, wie er seine Gegenwart
In Feuerflammen offenbart.
Der Herr besuchet Zion wieder,
Der Geist, der Licht und Wunder Geist,
Den der Propheten Chor verheißt,
Fällt igt auf Christi Jünger nieder.

Das Wort, das er den seinen gab:
Ich werde mich von euch erheben,
Doch send ich meinen Geist herab,
Den werd ich euch zum Beystand geben,
Des Herren Wort wird igt erfüllt,
Der Wunsch der Seinen wird gestillt,
Ein Jauchzen wird aus ihrem Leide,
Es fählt Gebährerinnen Schmerz
Bey Jesu Tod der Jünger Herz,
Und nun, Gebährerinnen Freude.

Wie unaufhaltsam ist dein Lauf,
O Geist der Weisheit und der Stärke,
Wie Zungen, fahren Flammen auf,
Und sind ein Sinnbild deiner Werke,
Nun weiffagt der Jünglinge Chor,
Gesichte stellen ihnen vor,
Was in der Zukunft wird geschehen.
Sie sehn — O Erde frene dich!
Nicht Jacob nur, zieht Gott zu sich,
Die Heiden werden ihn auch sehen.

Geist! wie bricht deine Kraft hervor!
Wie ist dein Finger hier zu spüren!
Der Jünger kann ein jedes Ohr
Zu seines Landes Sprache rühren,
Der, dem die Sonne früher sieht,
Der, dem der Mittag heißer glüht,
Der, dem der Nord die Flüsse decket,
Dem macht der Galiläer Mund,
Zu seiner Sprache jedem, kund:
GOTT hat den Heiland auferwecket.

Die armen Fischer sind bereit,
Die Menge von Gedankenbildern
Mit unerlernter Fertigkeit,
Mit Kraft und Wahrheit abzuschildern.
Begriff und Wort kommt auf einmal.
Der fremden Ehne schnelle Wahl
Fließt ohne Kegela stark und richtig.
So macht Gott, an das Heidenthum,
Zum Heil der Welt, zu Jesu Ruhm,
Der Abgesandten Zunge tüchtig.

Sie sahen sonst ein schwaches Licht;
So wie es von der Dämmerung Stralen
Durch halb zertheilte Schatten bricht,
Der Berge Spitzen blaß zu mahlen.
Nun bringt des vollen Tages Schein
Hellglänzend in die Seelen ein.
Was dunkel war, ist aufgeheitert,
Die eingeschränkte Wissenschaft
Wird durch des Geistes Licht und Kraft
Gewiß erhöht, und erweitert.

Der Zweifel legt die Waffen ab,
Mit welchen er fast siegreich kämpfte,
Als Kreuz und Schmach, als Tod und Grab
Die Hoffnung und den Glauben dämpfte.
Er flieht beschämt, der Glaube siegt,
Weil ihm das Heil vor Augen liegt,
Das Blut und Tod der Welt gegeben.
An dem, der an des Kreuzes Stamm
Erwürgt ward, sieht er Gottes Lamm,
Verdienst, Gerechtigkeit und Leben.

Dem Jünger ist das Heiligthum
Geheimer Weisheit aufgeriegelt;
Gekreuzigter, zu deinem Ruhm
Wird ihm der alte Bund entriegelt.
Was Opfer und Prophet versteckt,
Hat ihm die Wahrheit aufgedeckt.
Nun sieht er jener Schatten Wesen,
Was David singt, was Joel spricht,
Kann er, durchstrahlt mit Gottes Licht
Voll Klarheit und Gewisheit lesen.

Wie groß ist nun Mariens Sohn!
Der, welcher ihn zuvor verschworen,
Erblickt ihn auf des Höchsten Thron,
Als wahren Gott von Gott geboren.
Er sieht das Zepher in der Hand,
Die ihm, am Kreuze ausgespannt,
Durchgraben war mit eisern'n Wunden.
Des Heilands Name sey gelobt!
Der Geist, der wider ihn getobt
Entstürzt dem Thron, und ist gebunden.

Entflohen ist die Bangigkeit,
Von welcher sonst die Jünger beben.
In glaubensvoller Sicherheit
Das Haupt getrost empor zu heben,
Erwecket sie der Geist der Kraft,
Der in den Schwachen Wunder schafft,
Und Knaben wider Riesen stärket.
Der Feind erstaunt in seiner Wuth,
Wenn er den unbewegten Muth,
In Jüngern, die sonst flohen, merket.

Nun fieber Petrus Felsen gleich
Im Meere, die kein Sturm erschüttert.
Nun streitet er für Jesu Reich,
Er, der wie Laub vom West gezittert.
Apollon erhebet sich
Du Volk der Zeugen, wider dich
Mit Wuth und Bosheit, Grimm und Rache,

Ihr Abgesandten Gottes lacht.
Ihr treibt mit unbeflegter Macht
Und starkem Arme, Jesu Sach.
Der hohe Rath will einen Mund
Mit drohender Gewalt verschließen;
Ihr macht die Wahrheit freudig kund,
Wollt gern für sie ein Blut vergießen,
Geküßt, bekennet ihr noch frey,
Das Jesus, Gott und Christus sey.
Ihr freuet euch mit Engelfreunden
Der Streiche, und seyd schon gefaßt,
Der Martern Schmerz, der Ketten Last,
Das Schwerdt, die Blut, das Kreuz zu
leiden.

Mit welcher Kraft und Zuversicht
Bezeuget Stephan Jesu Lehre?
Mit unerschrockenem Gesicht
Erhebt er seines Königs Ehre.
Umringt von einer Dornen Brut,
Bestürmet von der Bosheit Wuth,
Beweist er die verfolgte Wahrheit.
Sie sehn auf ihn, er zittert nicht;
Mit eines Engels Angesicht
Steht er, umströmt von Gottes Klarheit.
Des Eifers Blindheit schäumt und
schraubt,

Und beißt ergrimmt den Zahn zusammen,
Den Lehrer, welcher standhaft glaubt,
Als einen Lästler zu verdammen.
Allein, vergedens tobt der Feind,
Der Knecht des Höchsten, Gottes Freund,
Sieht in des Himmels offnen Höhen
Voll Glanz und Schönheit Gottes Thron,
Und den verworfnen Menschensohn,
Zur Rechten seines Vaters sehen.

Er sagt es, doch es will ihr Grimm
Von dem Gekreuzigten nicht wissen,
Der Zeuge wird mit Ungestum
Aus Salems Mauern fortgerissen.
Schon fliegen Steine auf sein Haupt.
Er schaut zu dem, an dem er glaubt,
Empfiehl den Geist zu seinen Händen.
Und eh er stirbt, so steht er noch
Zu seinem Herrn, die Strafe doch
Von seinen Mördern abzuwenden.

So schläft er ein: die Wahrheit nicht;
Sie bricht durch alle Schwierigkeiten,

Der Erdkreis sieht ein neues Licht
 Von Zion aus, die Nacht bestreiten.
 Die Götzentempel fallen ein.
 Die Welt schämt sich, Metall und Stein
 Mit Blut und Weibrauch zu verehren.
 Monarch, und Priester kommt herzu,
 Den bessern Weg der Seelenruh
 Durch das erwürgte Lamm zu hören.

Athen und Rom, nicht Licht und Recht
 War so bey eurer Weisen Lehren.
 Es mochte sie der Götzenknecht
 Mit Lust, doch ohne Befrug, hören.
 Sie sahn der Götter falschen Ruhm,
 Und ehrten doch ihr Heiligthum
 Dem Volk und Priestern zu gefallen.
 Sie priesen Tugend ohne Kraft,
 Und ließen Trieb und Leidenschaft
 Zu Blut und Gliedern ruhig wallen.

Der Jünger des Gekreuzigten,
 Spricht Kraft und Leben in die Seelen.
 Der Herr befiehlt den Sterblichen
 Den Weg des Kreuzes zu erwählen.
 Und wer das Wort vom Kreuze hört,
 Der wird zum Himmel umgekehrt.

Er krenziget den verderbten Willen,
 Verleugnet seine liebste Lust,
 Ist stark mit Gott geweihter Brust,
 Die schwersten Pflichten zu erfüllen.
 Doch sucht der Frevler Spötterey
 Des Kreuzes Predigt zu verlachen;
 Die Allmacht steht der Wahrheit bey,
 Und weiß die Bahn ihr frey zu machen.
 Der Lahme geht, der Blinde sieht,
 Der Stumme spricht, der Tod entflieht
 Aus Gliedern, die er schon bezwungen.
 Die Hand wird betend aufgelegt,
 Das Herz durch Gottes Geist bewegt,
 So hat das Kreuz den Sieg errungen.
 Lobsingt dem Herrn, der seitem Sohn
 Die Kraft, das Reich, die Macht gegeben:
 Lobsingt dem Sohn auf seinem Thron;
 Von seinem Kreuz fließt ew'ges Leben.
 Lobsingt dem Geiste, den ihr hört,
 Der euch das Wort vom Kreuz gelehrt,
 Und uns die Himmel aufgeschlossen.
 Erhöhet Heiland, laß den Geist,
 Der uns durchs Kreuz der Welt entreißt,
 Auch über uns seyn ausgegossen.

Lectionen des Herfordschen Fridericians fürs Sommerhalbejahr 1776.

I. Lectionen des Rectors.

I) In den öffentlichen Stunden. Vormittags von 7—8. Mont. Mittw. u. Freit. tractirt er, mit der ersten und 2ten Classe, die Theologie. Er hat, nachdem er Baumgartens Lehrsätze zu Ende gebracht, Millers gründlichen Unterricht in den ersten und wichtigsten Wahrheiten der Religion, nach dem 4. Theile seiner historischmoralischen Schilderungen, angefangen, und fährt mit dem 6ten Hauptstücke, von der Vorsehung Gottes fort. Dienst. erklärt er, der ersten Klasse allein, Donnerichs Poetik, und läset wöchentlich Ausarbeitungen machen. Donnerst. gibt er, eben derselben eine kurze Anweisung in der Vereinfachtheit, und läset ebenfalls Ausarbeitungen machen, die wöchentlich hergelesen und beurtheilt werden. Sonnab. aber liest er, wie Freit. Nachm. v. 1—2. mit derselben, nebst einigen aus Secunda Virgils Aeneis, und fährt in der Mitte des

5. B. fort. Von 8—9. Mittw. dictirt er ein Exercitium Stili, welches die Schüler, reinlich abgeschrieben, zum Corrigiren exhibiren. Nachmitt. v. 1—2. tractirt er. Mont. Dienst. und Donnerst. mit beyden Klassen, Schröbels Lehrbuch der Weltgeschichte, die er, mit diesem halben Jahr, von vorne angefangen; Freit. aber wie Sonnab. v. 7—8. den Virgil.

2) In den Privatstunden. Morgens v. 9—10. tractirt er Mont. und Donnerst. das Griechische. Er fährt in Erklärung der ersten Epistel Petri mit dem 4. Cap. fort. Dienst. und Freit. aber liest er im Hebräischen die Psalmen Davids, und fängt mit dem 34. an. Mittw. läset er jetzt einen Auszug aus der römischen Historie ins Französische, und Lateinische übersehen, und erklärt Sonnab. die römischen Antiquitäten, nach dem Cellarius. Nachmitt. v. 3—4. liest er Mont. und Dienst. Horazens Oden, und

Donnerst. und Freyt. die Reden des Cicero, unter welchen jetzt die Rede pro Milone folgt. 2. Lectionen des Herrn Conrect. Fallensteins.

1) In den öffentlichen Stunden Vormitt. von 7—8 tractirt er Dienst. Camerarii äsopische Fabeln, mit der zweyten und dritten Classe. Donnerst. La Verit. pohtique des peit. de q. Sonnab. aber die französische Grammatik und über die Schüler besonders in Decliniren und Conjugiren v. 8—9. Mont. und Donnerst. mit der ersten die Logik nach Meyern. Dienst. und Freyt. mit der ersten und zweyten Classe, Davids Metamorphosen. Mittw. dictirt er ein Exercitium. Sonnab. aber liest er mit beyden Classen Gefners griechische Chrestomathie. Nachmitt. von 2—3 tractirt er Mont. und Donnerst. mit der ersten und zweyten Classe die Geographie. Dienst. liest er im Französischen den Telemaque. Freyt. wie Sonnab. v. 8—9 Griechisch.

2) In den Privatstunden Vormitt. von 9—10 gibt er Mont. und Donnerst. Anweisung in der griechischen Sprache, und liest den Evangelist Johannes, woben die Schüler zugleich im Decliniren und Conjugiren geübt werden. Dienst. und Freyt. treibt er die Anfangsgründe der Hebr. Sprache, und liest Sonnab. die anserlesenen Briefe des Cicero. Nachmitt. v. 3—4 Mont. und Dienst. den Nepos, oder gibt Anweisung zum Brieffschreiben. Donnerst. und Freyt. aber liest und erklärt er den Caesar, worin erigt die Bücher vom bürgerlichen Kriege anfangt.

3. Lectionen des Hr. Subconrect. Schering.

1) In den öffentlichen Stunden Vormitt. v. 7—8 unterrichtet er Mont. Mittw. und Freyt. in der Theol. nach Freyers theol. Handbuch. Von 8—9 tractirt er Mont. u. Donnerst. mit der zweyten und dritten Classe den Nepos. Dienst. u. Freyt. Phädra Fabeln. Mittw. dictirt er etwas zum Uebersetzen. Sonnab. übt er seine Classe in der deutschen Sprache. Nachmitt. v. 1—2 wird diese nebst der folgenden Classe von dem Herrn Cant. in der Musik geübt, außer Donnerst. da sie einen Anfang im Griechischen macht. W. 2—3

tractirt er Mont. Dienst. und Donnerst. die Universalhistorie nach Zopf, und Freyt. die Fabeln Phäders.

2) In den Privatstunden. Vormitt. 9—10 tractirt er alle Tage den Entrop oder Muzels Vestibulum. Nachmitt. 3—4 den Nepos.

4. Lectionen des Herrn Cant. Bellners.

1) In den öffentlichen Stunden. Vormitt. v. 7—8 erklärt er alle Tage Luthers Catechismus. W. 8—9 übet er seine Schüler Mont. Donnerst. und Sonn. in der lateinischen Sprache, und insonderheit im Decliniren und Conjugiren, woben die Hauptregeln der Syntax durch Exempel kurz erläutert werden. Dienst. und Freyt. läst er die Gespräche aus Langens Grammat. übersetzen, und dictirt Mittw. etwas zum Uebersetzen. Nachmitt. v. 1—2 ist Mont. Dienst. und Freyt. mit der dritten und vierten Classe eine Anweisung zur Musik. W. 2—3 tractirt er Mont. mit der vierten und fünften Classe die lateinische Grammat. Dienst. u. Freyt. mit der vierten allein den angehenden Lateiner, u. Donnerst. Habners bibl. Histor.

2) In den Privatstunden. Vormitt. von 9—10 wird die vorhergehende Lection wiederholt und fortgesetzt. Nachmittags von 3—4 wird zum Schön und Rechtschreiben angewandt.

5. Lectionen des Hr. Subcant. Corbemeysers.

5) In den öffentlichen Stunden. Morgens v. 7—8 wird der Catechismus auswendig gelernt, und erklärt. W. 8—9 wird Unterricht im Lesen und Conjugiren gegeben. Nachm. v. 1—2 werden nebst den vornehmsten Regeln aus der Grammat. die Declinationen und Conjugationen getrieben, und v. 2—3 wird diese Übung fortgesetzt.

2) In den Privatstunden. Vormitt. von 9—10 werden die biblischen Historien nebst Schreiben und Rechen getrieben. Nachm. v. 3—4 wird wieder mit Lesen Decliniren und Conjugiren zugebracht. Außer diesem haben die Choristen noch Dienst. Mittw. und Freyt. bey dem H. Cant. ein Privatstund. Der Herr wolle diese unsere Schularbeit mit seinem Segen begleiten.

Herford den 11. May 1776.

Höcker.